

Teilrekonstruktion: Dem Pfeilersaal fehlt noch die Lichtdecke, dem Treppenhaus die Verglasung von Josef Albers.

Fotos: Helga Schulze-Brinkop; Gunter Binsack



SANIERUNG

Grassimuseum Leipzig | Eröffnung des Museums für Angewandte Kunst

David Chipperfield gab 1998 den Auftrag für die Sanierung und Erweiterung des kriegszerstörten Leipziger Grassimuseums zurück, nachdem die Träger des Hauses sich nicht über die Finanzierung einigen konnten und die Stadt die Baukosten halbiert hatte. Das Gebäude wurde schließlich vom Leipziger Büro Ilg Friebe Nauber für 35 Mio. Euro ertüchtigt. Nach dem Völkerkunde- und dem Musikinstrumentenmuseum ist nun im Dezember auch das Museum für Angewandte Kunst ins „Grassi“ zurückgekehrt.

Das Grassimuseum in Leipzig, von den Architekten Carl William Zweck und Hans Voigt unter Oberleitung des Stadtbaurats Hubert Ritter zwischen 1925 und 1929 realisiert, ist einer der wenigen Museumsneubauten in der Zeit der Weimarer Republik. Die Gestaltung des Komplexes oszilliert zwischen moderner Moderne und Art déco. Den Bezugspunkt des breitgelagerten Ensembles, dessen Flügel sich zwischen zwei Ausfallstraßen aufspreizen, bildete einst die Johanniskirche, die bis zu ihrer Sprengung 1963 vor dem Gebäude stand. Nach den Plänen von Ritter sollte das Grassimuseum den Ausgangspunkt einer Stadterweiterung in Richtung Osten bilden, die nie realisiert wurde.

Nun erstrahlt das im Zweiten Weltkrieg erheblich zerstörte Gebäude in neuem Glanz, sogar die vergoldete Dachbekrönung auf dem Hauptflügel wurde rekonstruiert und verschafft dem Komplex end-

lich wieder Präsenz im Stadtraum. Dass David Chipperfield noch die wesentlichen Voraussetzungen für die Restaurierung habe schaffen können, sei ein Glücksfall, heißt es im Museum. In der Tat: Seine Nachfolger, das ortsansässige Büro Ilg Friebe Nauber, mussten angesichts des Kostendrucks kapitulieren und Eingriffe in die Substanz akzeptieren. Weil wechselnder Lichteinfall konservatorische Probleme mit sich bringt, entschied man sich für ein leichter und kostengünstiger zu handhabendes Kunstlichtmuseum. Dass aber die einstigen Fenster in diesen Zonen aus der Fassade völlig getilgt wurden, ist skandalös und Resultat politischer Verantwortungslosigkeit.

Angesichts der jetzigen Wiedereröffnung des Museums für Angewandte Kunst besteht zunächst einmal Grund zur Freude. Das Museum für Kunsthandwerk war 1874 gegründet worden, doch die hochkarätigen Bestände wurden mit dem Ausbruch des Zweiten Weltkriegs 1939 ausgelagert – nach dem Krieg standen gerade einmal fünf Säle zur Verfügung, nach einer Havarie in der Heizungsanlage wurden auch diese geschlossen. Jetzt lassen Museumsdirektorin Eva Maria Hoyer und ihr Stellvertreter Olaf Thormann die Geschichte des Kunsthandwerks von der Antike bis zum Historismus in einem Ausstellungsrundgang von 30 Sälen Revue passieren. Und das mit hervorragenden Objekten, die bislang kaum jemand zu Gesicht bekommen hat. Die Präsentation ist, wie schon zu Zeiten des früheren Museumsdirektors Richard Graul, unter dessen Ägide 1929 das neu erbaute Haus eingerichtet wurde, chronologisch arrangiert und folgt einer klassischen Abfolge, ohne (wie beispielsweise im MAK Wien) eine neue

Sichtweise anzubieten: Kleinkunst der Antike, gotische Schnitzplastik, Majolika der italienischen Renaissance, Trinkgefäße des Barock, Porzellan des Rokoko, Möbel des Klassizismus, Kunsthandwerk des Historismus sind wichtige Themen. Die Leipziger Gestalter Heinz-Jürgen Böhme und Detlef Liefertz haben mit Vitrinen und Podesten einen abwechslungsreichen Parcours inszeniert. Die meisten Wände sind hell gestrichen, mitunter werden in kojenartigen Formationen Akzente in Gelb, Rot oder Blau gesetzt. Zum Teil orientierte man sich bei der Präsentation an Grauls Konzept der Stilräume und fügte die Exponate zu Ensembles – etwa im Saal der italienischen Renaissance, wo zu den in Vitrinen ausgestellten Majoliken eine venezianische Holzdecke sowie zwei in die Wände eingebaute Kamine treten.

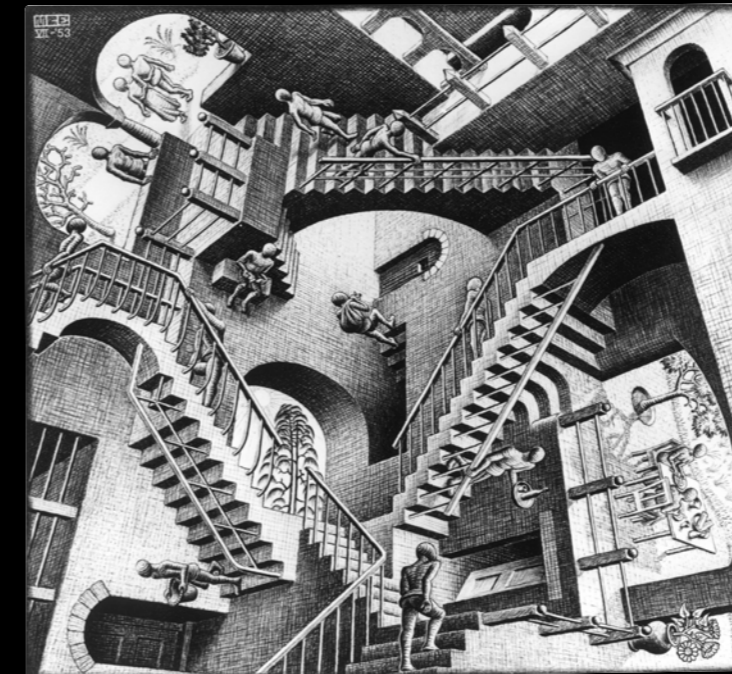
Bis zum Jahr 2010 soll sich die Ausstellungsfläche mit den Rundgängen zu den Themen Asien und Jugendstil bis Gegenwart noch einmal mehr als verdoppeln. Ein Ausschnitt aus den Sammlungen des 20. Jahrhunderts ist schon jetzt im teilrekonstruierten Pfeilersaal zu sehen, einem zweigeschossigen Ausstellungsraum, der von roten Vitrinenpfeilern auf dreieckigem Grundriss gegliedert wird. Die Rekonstruktion der für die Wirkung dieses expressionistischen Interieurs so wichtigen Lichtdecke wie auch die Wiederherstellung der von Josef Albers entworfenen, streng geometrischen Treppenhausverglasung stehen zurecht ganz oben auf der Wunschliste der Museumsleitung. *Hubertus Adam*

Museum für Angewandte Kunst Leipzig |
Johannisplatz 5, 04103 Leipzig |
► www.grassimuseum.de | Di–So 10–18 Uhr

MADE expo

Milano Architettura Design Edilizia

Neues Mailänder Messegelände, Rho 05_09 Februar 2008



M.C. Escher's "Relativity" © 2007 The M.C. Escher Company-Holland. All rights reserved. www.mcescher.com

Die neue internationale Messe für Projekte, Architektur und Bauwesen, auf der Grundlage der Erfahrungen im Rahmen der Organisation von  und 

- Tragwerke, Bausysteme und Materialien • Gebäudehüllen
- Innenarchitektur • Anlagen und Erneuerbare Energie
- Dienstleistungen für die Produktionskette Baugewerbe
- Informatiktechnologien für Projekt und Bau
- Ausrüstungen Technologien und Lösungen für die Baustelle
- Sportanlagen, Pools, Fitness und Stadtgestaltung

Unendliche Perspektiven

MADE expo
ist eine Initiative von
MADE eventi srl
Federlegno-Arredo srl

Organisiert von
MADE eventi srl
tel. +39 0516646624
info@madeexpo.it

Initiative
 FEDERLEGNO-ARREDO
 UNCSAAL



Fieramilano

www.madeexpo.it